Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 27

Artikel: Narr oder Verbrecher?

Autor: L.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nates beherbergt hatte, nahm nun die hungrigen Scharen in ihre Obhut. Dienende Geister brachten Speise und Labung, und wir wollen es gerade am Anfang sagen, das Effen war fehr gut. Schmitten hat alles bis ins fleinste pünktlich organisiert; wir danken auch an dieser Stelle bestens. Unter der Leitung des Tafelmajors, herrn Set.-Lehrer Caille, widelte sich ein reichhaltiges Programm mühelos und unterhaltend ab. Nachdem der Bereinspräsi= dent die Gäste auch hier begrüßt hatte, überbrachten bie Rinder von Schmitten dem Bischofe und dem neuen Erziehungsdirektor Gludwunsche und Begrußungsworte mitfamt einem Blumenstrauße. Jungschmitten macht einen guten Eindruck, das fah man an den gesunden Mädeln und Anaben, die am Morgen flott Spalier standen. Auch die Begrußungsgruppe hat ihre Sache gut gemacht. Um= rahmt von den Borträgen der Festmusit und den Liedern des Lehrerchores des 3. Rreises stieg eine stattliche Zahl von Rednern. Wir erwähnen Herrn Ammann Reidy von Schmitten, der namens der Gemeinde begrüßte, ebenso den Bertreter des 3. Kreises. Auf die Kirche toastierte in glänzender Rede Herr Lehrer Schneuwsy Felix von Heitenried, auf das Vaterland H. H. Pfarrer Schmutz von Wünnewyl. Für den katholischen Lehrerverein sprach Herr Red. Trozser; Zentralpräsident Maurer hatte aus Oberschlessen den Gruß gefunkt. Der Jura war vertreten durch den Stadtpfarrer von St. Immer, der Freiburg für die Schulung dankte, die die Jurassier hier empfangen. Bemerkenswert waren die Reden des Rektors der Universität, Magnificus Prümmer, serner des Vischoss und des Erziehungsdirektors.

Wir alle haben von Schmitten das beste Andensten mitgenommen. Die Versammlung war ein voller Erfolg.

Narr oder Verbrecher?

Ich habe schon viet Oberflächliches und Gefährliches über Erziehung und im besondern über körperliche Erziehung, über sexuelle Erziehung und über Nacktultur gelesen. Aber es hat mich noch nichts derart empört, wie das Schristichen, vor dem sch mit diesen Zeilen warnen möchte. Es trägt den Titel: "Freiheit dem Leibe! Eine zeitgemäße Studie zur Körderung der Lichtbewegung, Eltern und Erziehern dargeboten von einem katholischen Theologen". (Der Berlag bleibe ungenannt!)

Einige Stellen baraus. "Die Erbsunde ist . . . burch die Taufe ausgelöscht. Der noch wirkende Trieb zur Gunde ist nur ein heilsames Stechen in der vernarbten Wunde und wird mit der Hilfe Gottes und der Vernunft leicht überwunden". --"Wer begeht also eine Sünde gegen das 6. Gebot? Nur derjenige, der unschön über den Körper denkt und spricht". "Rann es mithin eine Gunde fein, wenn ihr nadt turnt, nadt im Sonnen= und Luft= bad euch tummelt"? frägt der (fatholische!) Religionslehrer seine Schülerinnen? Und die Schülerinnen antworten bem Berfasser zu seiner großen Befriedigung: "Niemals; benn wir stählen und ftarten unfern Rörper und fo tonnen wir Gott um so besser bienen." - "Belehren wir unsere Rinder fo, daß es für den Menschen die erfte Pflicht fei, seinen Leib richtig zu pflegen und schön und träftig zu gestalten, daß man sich seiner Nactheit nicht zu schämen brauche, daß die Pflege des Nacten geradezu ein ideales, hervorragendes Mittel fei, ben Menschen schön, stark, gefund und sittlich au machen . . . " — "Prägen wir ben so oft falsch verstandenen dogmatischen Terminus , Erbfunde' um in "Erbtugend". - "Unser Ziel sei: die bellenische Körperfultur im Morgenglanz ihrer ewigen, wanbellosen Schöne zur unbedingten Apotheose zu erheben, indem wir sie begeistert nachahmen". —
"Nackt sein, heißt Gott näher sein". — "Die Lichtbewegung ist nichts anderes, als eine Religiösität". . . "Man fürchtet den Sinnenreiz, der vom
unbedeckten Körper ausgehen müßte, man besorgt
Gesahren für die Sittlichseit. Aber es ist seine
Frage, daß dieser Reiz . . . ebenso wie zu den
Zeiten der Antise, unmittelbar in den Zauber überströmen wird, den die Schönheit und das Ebenmaß
unseres Körperwunders ausüben. Eros trennt sich
vom Sexus und wird so zur Stüße einer höher gearteten, freien Sittlichseit".

Diese Stichproben genügen und eine Diskuffion über ben Inhalt ist ebenfalls überfluffig.

Und der das Büchlein schried, soll ein katholischer Theologe, ein katholischer Geistlicher sein? Tatsächlich plaudert er das und jenes aus seiner Seelsorgepraxis, sogar aus dem Beichtstuhl aus. Ein katholischer Theologe? Aber dann sicher ein unglücklicher, abgefallener! "Corruptio optimi pessima," heißt es ja im alten lateinischen Spricksworte. Aber so einer gehört doch ins Narrenhaus oder dann ins Zuchthaus, damit er im Namen seines Beruses nicht noch weiteres Unheil anrichten kann.

Narr ober Berbrecher? Ich weiß es nicht. Aber sicher eines von beiben.

Daß solche Entgleisungen der doch an und für sich durchaus berechtigten Forderung nach vermehrter und vernünftigerer Körperpflege den bentbar schlechtesten Dienst erweisen, liegt auf der Hand.